

# Kirche will auf die Menschen hören

Im Rahmen der Weltsynode 2023 sollen alle Mitglieder der katholischen Kirche mitreden können. Dieser Prozess ist einzigartig in der Kirchengeschichte. In der Schweiz tun sich dazu drei Bistümer zusammen.

Andreas Faessler

Man sieht ihn im Moment öfter, den Heiligen Vater – in horchender Haltung mit konzentriert zusammengekniffenen Augen guckt er von grossen Transparenten. Es interessiert ihn, was die Menschen in seiner Kirche umtreibt. Franziskus will eine synodale Kirche, spricht, er will eine Kirche, in der die Menschen miteinander kommunizieren und aufeinander hören. Mit diesem demokratisch motivierten päpstlichen Gedanken bereitet sich die römisch-katholische Weltkirche auf ihre Synode 2023 vor, bei der alle rund 1,3 Milliarden Katholikinnen und Katholiken rund um den Erdball miteinbezogen werden sollen (siehe auch Kolumne von Hans-Peter Schuler).

Grundlegende Fragen zu Gemeinschaft, Mitwirkung und Auftrag stehen im Fokus dieses synodalen Prozesses, welcher in einer ersten Stufe bereits ab Mitte Oktober beginnt. Bis Ende November sollen Kirchenmitglieder weltweit Antworten auf einen umfangreichen Fragenkatalog geben – diese erste Etappe erfolgt auf Bistumsebene. Es soll sich von «unten» her herauskristalisieren, was die Anforderungen an eine zukunftsfähige Kirche sind.

## Bischöfe fordern zum Mitmachen auf

Um den ganzen Prozess zu vereinfachen und den Überblick zu behalten, haben die Bistümer Basel, Chur und St.Gallen beschlossen, den Weg gemeinsam zu gehen und Synergien zu nut-



Der Papst höchstselbst macht Werbung für die Synode 2023.

Bild: PD

zen. Den Impuls dazu hatte ursprünglich das Bistum Basel gegeben und hat mit der Schweizer Gesellschaft für Sozialforschung (gfs.bern) einiges an Vorarbeit geleistet, um mit dem von Papst Franziskus vorgegebenen zügigen Tempo mithalten und die Anforderungen aus Rom erfüllen zu können. Aus dieser Kooperation hervorgegangen ist die Plattform [wir-sind-ohr.ch](http://wir-sind-ohr.ch), für welche der horchende Papst auf den eingangs erwähnten Plakaten nun wirbt.

Der vom Bistum Basel initiierten Internetseite haben sich die Bistümer Chur und St.Gallen angeschlossen (siehe auch «Mein Thema» von Diakon Hans-Peter Schuler). Gemeinsam wollen sie ihre Kirchenmitglieder und Interessierte über den Verlauf des synodalen Pro-

zesses informieren und Menschen sowie Gruppen aktiv zur Teilnahme einladen. Es ist als Zeichen zu deuten, dass die drei deutschsprachigen Schweizer Bistümer selbst sehr erpicht sind, der Aufforderung des Heiligen Stuhls zu folgen. Gemeinsam mit gfs.bern haben die Bistümer eine Umfrage erarbeitet, mit welcher sich die päpstlichen Fragestellungen beantworten und auswerten lassen. Der Fragenkatalog der Bistümer wird am 17. Oktober auf der Plattform abrufbar sein.

## «Eine einzigartige Chance»

Innerhalb von Pfarreien und Pastoralräumen sollen in der Vorbereitungsphase dieses in der Kirchengeschichte einzigartigen Prozesses zahlreiche

Gespräche und Diskurse geführt werden. [wir-sind-ohr.ch](http://wir-sind-ohr.ch) ist demnach als landesweite Motivationskampagne zu verstehen, diese Gelegenheit wahrzunehmen. Entsprechend sind die Pastoralräume respektive Kirchgemeinden zum Mitmachen angehalten. «Der synodale Prozess ist eine einzigartige Chance, sich in den weltweiten Diskurs der Kirchenentwicklung einzubringen», lässt sich der Basler Bischof Felix Gmür zitieren. Auch die Bischöfe Joseph Maria Bonnemain von Chur und Markus Büchel von St.Gallen betonen die Bedeutung des Diskurses und des Miteinanders über alle Ebenen hinweg bis zum einzelnen Kirchenmitglied. Dies sei unerlässlich, um überhaupt verstehen zu können, wie die

Kirche der Zukunft lebendig und lebensnah sein kann.

## Gemischte Gefühle bei Bischof Morerod

Der Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg, Charles Morerod, sieht dem synodalen Prozess derweil auch mit etwas Sorgen entgegen, wie er sich am Sonntag gegenüber dem Westschweizer Fernsehen «RTS» geäußert hat. Er schliesst nicht aus, dass auf eine solche Befragung der Kirchenbasis eine Spaltung zwischen reformistischen und konservativen Kräften folgen könne. Überdies sagte Morerod, dass sexueller Missbrauch in der Kirche womöglich hätte vermieden werden können, hätte man besser auf die Gläubigen gehört. Grundsätzlich aber ist er voller Hoffnungen und schaut dem Prozess erwartungsvoll entgegen.

Bis Ende Januar 2022 sollen die Bistümer ihre aus den Umfragen resultierenden Erkenntnisse veröffentlichen und an die Schweizer Bischofskonferenz weiterleiten. Diese wird über die Ergebnisse befinden und sie im Anschluss nach Rom übersenden.

[www.wir-sind-ohr.ch](http://www.wir-sind-ohr.ch)

## Zertifikatspflicht

Aufgrund der aktuellen Coronaschutzmassnahmen dürfen Gottesdienste über 50 Personen nur mit Zertifikat besucht werden. Bitte informieren Sie sich bei Ihrer Pfarrei über die genauen Bestimmungen für die jeweiligen Gottesdienste. (red)

Mein Thema

## Synodal

Vor mir liegt ein Plakat. Papst Franziskus legt die Finger auf seine Ohrmuschel. Dazu der Text: «Wir sind ganz Ohr für ihre Stimme.» Plakativ handelt dieses eindrückliche Bild von der beginnenden Synode. Positiv zu werten ist, dass die drei Bischöfe von St.Gallen, Basel und Chur zusammenarbeiten wollen. Dazu wird das Forschungsinstitut gfs.bern eine Umfrage ausarbeiten, mit der die Fragen aus Rom sich einfach beantworten und professionell ausarbeiten lassen.

Warum nicht umgekehrt? Es wäre wichtig, wenn die Getauften, deren Mitverantwortung betont wird, an Rom, an ihren Bischof, an ihren Generalvikar, an ihren Pfarrer bzw. Gemeindeleiter/Gemeindeleiterin Fragen stellen könnten, bzw. Dinge in Frage stellen dürften. Die Synodalität ist ein einfaches Prinzip. Es geht nicht nur um das Hören, sondern um den Versuch, andere Standpunkte zu verstehen. Während man in der Westschweiz etwa eher spirituelle Fragen erörtert, neigt man in der Deutschschweiz zu Strukturfragen. Es wäre wichtig, wenn Engagierte den Verantwortlichen Fragen stellen, wenn es um die Zukunft der Pfarreien geht. Viele sind müde geworden. Neben den weltweiten Initiativen müsste man den Gläubigen hier den Puls fühlen. Es bleibt nicht mehr viel Zeit.



**Hans-Peter Schuler**  
Diakon, Brunnen  
[hp\\_schuler@bluewin.ch](mailto:hp_schuler@bluewin.ch)



Eine Dienstleistung des Schweizerischen  
Katholischen Pressevereins (SKPV) • [www.skpv.ch](http://www.skpv.ch)  
fördert christliche Medienarbeit

**Christ + Welt**  
Zeitungsseiten zu aktuellen Fragen